

Drau und stud. an den Univ. Wien und Graz, 1862 Dr. der Rechts- und Staatswiss. G. trat in den Dienst des steiermärk.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichtes, 1873 Staatsanwaltssubstitut, resignierte jedoch freiwillig im April 1876 und trat in die Geschäftsführung der zum Familienbesitz seiner Frau Theresia, geb. Hold, gehörigen Brauerei Puntigam als Teilhaber ein. Bereits 1868 und 1869 Abg. im steir. Landtag, gehörte er 1880–84 und dann seit 1890 dem Grazer Gemeinderat an. Vom 3. 5. 1897 bis 28. 5. 1898, vom 25. 10. 1898 bis 9. 1. 1905 und vom 23. 1. 1905 bis 25. 4. 1912 Bürgermeister von Graz. Im Zusammenhang mit den Badeni-Unruhen im November 1897, die zwei Todesopfer gekostet hatten, wurde am 28. 5. 1898 der Grazer Gemeinderat vom Statthalter Oliver Marquis de Bacquehem (s. d.) aufgelöst und der k. k. Bezirkshptm. Heinrich Frh. von Hammer-Purgstall zum Reg.-Komm. bestellt. Doch nach den Neuwahlen für den Gemeinderat wurde G. neuerdings Bürgermeister. 1907 Ehrenbürger von Graz. Sein eigentliches und persönliches Verdienst ist die Erbauung des Grazer Opernhauses, das im September 1899 nach kaum einjähriger Bauzeit eröffnet wurde. Weiters ist ihm der Bau von Schulen, Volksbädern, des städt. Amtshauses, eines Kinderasyls und Waisenhauses, sowie die Erwerbung der Industriehalle und von Gründen für Parkanlagen zu danken. Von G.s Kindern hat Robert G. (* Graz, 16. 6. 1878; † Graz, 4. 5. 1952), im Grazer Kulturleben zwischen den beiden Weltkriegen eine hervorragende Rolle gespielt.

L.: *Grazer Tagbl., Tagespost, Volksbl.* vom 8. 4. 1897, 23. 9. 1907, 2. 1. 1922; *M.Pr.* vom 1. 1. 1922; *Die Stadt Graz in den letzten 60 Jahren*, 1928; *B. Sutter, Bürgermeister G., Neue Chronik*, 37, 1956.

Graf Josef, Jurist. * 1778; † Leoben, 11. 3. 1864. Schwiegersohn des Eisen- und Braunkohlegewerken Georg Peball. Jurist, 1806–14 erster Magistratsrat der Stadt Leoben, 1814–49 magistrat. Bürgermeister. Starke Persönlichkeit des Nachjosephinismus, mitten in den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen am Beginn des 19. Jhs. stehend. Durch seinen Weitblick den Anforderungen der Zeit gewachsen, führte er bedeutende Reformen im Ausbau der Stadt durch, u. a. Umbau des Rathauses und Schleifung der alten, verkehrsbehindernden Stadtbefestigungen. G. verf. die ersten Stadtgesch. Leobens.

W.: *Nachrichten über Leoben und Umgebung*, 1824; *Hist.-Topograph. Nachrichten über Leoben und Umgebung*, 1852; *Begebenheiten und Schicksale der Stadt Bruck*, 1852.

L.: *J. List, Leoben*, 1885; *J. Freudenthaler, Alt-Leoben*, 1930; *ders., Eisen auf Immerdar*, 1936; *R. List, Die Bergstadt Leoben*, 1948; *Mitt. der Stadt Leoben*.

Graf Ludwig Ferdinand, Maler. * Wien, 29. 12. 1868; † Wien, 17. 11. 1932. Sohn des Historien- und Porträtmalers Ludwig G. (1838–94). Stud. an der Wr. Akad. d. bild. Künste unter Eisenmenger und C. L. Müller, ging 1892 nach Paris und verbrachte zwei Sommer in Concarneau (Bretagne), wo helle, lichterfüllte Landschaftsbilder entstanden. Von Reisen in Europa und Nordamerika unterbrochen, lebte G. seit 1894 ständig in Wien. Er gehörte zu den führenden österr. Impressionisten, kam dann über den Expressionismus zu einer naturnahen, pastosfarbigen Bildkunst. Mitbegründer und Ehrenmitgl. (1930) des Hagenbundes.

W.: *Österr. Galerie Wien: Breton. Mädchen*, 1893; *Schwimmbad*, 1905; *Der Inn bei Suben*, 1928; *Albertina Wien: Travemünde*, 1923; *Lussinpiccolo*, 1926; *Baumstudie*, 1926; *Pastelle im Heeresmus.*; *Dekorationsentwürfe für Opern (Wagner, Pfitzner) und Schauspiele (G. Hauptmann); Kollektivausstellungen in Berlin, Dresden und München.*

L.: *N.Fr.Pr.* vom 19., 20. und 24. 11. 1932; *Kunstchronik* 17, 1905/06, S. 324f., 20, 1908/09, S. 375; *Der Wr. Kunstwanderer* 1, 1933, n. 11/12; *F.-G.-Gedächtnisausstellung Nov. 1933, Hagenbund Wien (Einleitung: B. Grimschütz); Jb. der Wr. Ges.* 1929; *Thieme-Becker; Vollmer.*

Graf P. Rainer, Botaniker. * Laibach, 24. 5. 1811; † Warmbad Villach, 7. 6. 1872. Trat 1835 in das Benediktinerstift St. Paul i. L. ein, empfing 1839 die Priesterweihe und vollendete 1840 seine theolog. Stud. Nach seiner Tätigkeit als Präfekt am Studienkonvikt St. Paul und als Prof. am dortigen Gymn. unterrichtete er 1847–72 am Klagenfurter Gymn. Mehr bekannt als durch seine eigenen kleineren Arbeiten geschichtlichen, numismat. und vor allem botan. Inhaltes wurde G. durch die von ihm gemeinsam mit E. Fenzl (s. d.) durchgeführte Herausgabe von F. X. Wulfens „*Flora Norica Phanerogama*“, 1858.

W.: *Beiträge zur Flora des Lavanttales*, 1853 (ursprüngl. in: *Jb. des naturhist. Landesmus. von Kärnten*, Jg. 1 und 2, 1852 und 1853); etc. Vgl. CSP 2.

L.: *Carinthia*, Jg. 42, 1852, S. 80, und Jg. 62, 1872, S. 181f.; *Carinthia II*, Jg. 97, 1907, S. 133; 23. *Progr. des k. k. Staats-Gymn. zu Klagenfurt*, 1873, S. 59f.; *W. Voss, Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain*, in: *Jahresber. der Staats-Ober-Realschule Laibach*, 1884 und 1885; *Scriptores O.S.B.*, 1881;